

Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 21

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ricca bedankt sich.

Chronische Junggesellen werden staunen: Eine Frau bedankt sich! und wie liebenswürdig ...

Lieber Nebelspalter!

All die vielen liebenswürdigen und boshaften Antworten auf meine neugierige Frage haben mich so recht von Herzen gefreut! Es sind alle aufrichtig und gut gemeint, trotz der, teilweise ziemlich stark hervortretenden Ironie. Die verschiedenen Ansichten und Meinungsäusserungen haben mich in meinem, erst eben wieder neu erwachten Optimismus bedeutend bestärkt, und das alles habe ich nur Dir, lieber Nebelspalter, sowie Deinen vielen Freunden zu verdanken! Ich habe mir alle die guten Ratschläge und Mahnungen zu Herzen genommen, ich habe sie alle sorgfältig sortiert und abgewogen, die Widersprüche möglichst beseitigt und das Resultat: der goldene Mittelweg!

Mit heissem Dank und Gruss Deine Ricca,

Der Leser erinnert sich noch des Inhaltes jener «Neugierigen Frage». — Sie lautete, knapp gefasst: Wie soll sich ein junges Mädchen benehmen, um ... (natürlich, selbstverständlich) ... den Männern zu gefallen. Soll sie sich modern, altmodisch, dumm oder intelligent geben? — Die Antworten waren gesalzen ... (ein Hering ist eine Süßigkeit dagegen) ... und die Ratgeber waren sich einig: Ein Mädchen soll sich geben wie es ist, selbst wenn es krumme Beine hat. In dieser Richtung also will nun Ricca den goldenen Mittelweg einschlagen. Das ist zwar höflich, aber bestimmt nicht offen, denn dann wäre es dumm. Dumm aber ist eine Frau nie, folglich ist es höflich. Dazu aber kann man nun gratulieren! Mit dem Jägerhütchen in der Hand, kommt man bekannt-

lich durch's ganze Land. Ganz unter uns sei es jedoch doch noch gesagt: Das mit dem Mittelweg ist natürlich Unsinn. Stelle Dir vor, liebe Ricca, vor Dir liegt ein Sumpf. Du fragst: Wo soll ich durchgehen? Darauf antworten fünfzig hilfsbereite Minnesänger. Die eine Hälfte rät Rechts, die andere Hälfte rät Links. Du nimmst Dir alles zu Herzen, wägst ab, und das Resultat: Der goldene Mittelweg!

Wir entschlossen uns daher, hier noch einen galanten Brief nachzutragen, denn den sogenannten goldenen Mittelweg soll man nicht einmal aus Höflichkeit gehen

Neugierige Ricca!

Deine «philosophische Frage» hat bei mir, gelinde gesagt, ein mitleidiges Lächeln erweckt. Solche gescheite Fragen hört man nicht alle Tage!!

Heute im aufgeklärten Zeitalter der betonten Selbstständigkeit der Frau, scheint eine solche urkomische Unwissenheit nicht mehr möglich zu sein. Meines Erachtens hat doch die Emanzipation soweit Platz gegriffen, dass man meinen sollte, die Damen brauchen uns Männer gar nicht mehr. Eine solche rührende Hilflosigkeit dürfte eine rühmliche Ausnahme bilden. Doch ist die «hochstehende, denkerische Fragestellung» ein schlagender Beweis, dass die holde Weiblichkeit nicht in jeder Hinsicht mit der Zeit Schritt gehalten hat. Allerdings wäre eine weitere Möglichkeit in Betracht zu ziehen, die eine Verwegenheit aufweist, denn hinter dem Anonyma Ricca könnte eine ganz raffinierte Eva stecken, welche mit einer künstlich erzeugten Unschuld eines Kinderherzens die Männergunst zu erobern hofft. Aber das gäbe eine schreckliche Pleite!! Denn solche Komödien dauern nicht lange Zeit. Wie dem auch sei, ich hoffe, dass auf solche feine psychologische Fallen kein armer Schlucker hereinliegt. Im Interesse der Wahrheit muss zugegeben werden, dass die eingeschlagene Taktik der Naivität oft grosse Erfolge zeitigt. Auf jeden Fall wünsche ich der Dame Ricca einen Mann, der ein klassisches Gegenstück ist. Sind beide Diplomaten, dann lügen sie sich mehr an als im Völkerbund, im andern Falle gratuliere ich!

Gof.

Damit Schluss!

Originale.

Leider zu spät ...

Lieber Nebelspalter!

Erlaube mir die Anfrage, ob die Originale zu den Zeichnungen, die Du bringst, verkäuflich sind. Ich hätte gerne jenes Bild,

betitelt «In Memoriam Ivar Kreuger», darstellend einen Opferstein, darauf ein abgebranntes Streichholz. Wenn ich richtig schätze, war es von Böckli. Offen gestanden, das beste und eindruckvollste Bild der letzten Jahre. — Bitte um Antwort im Kasten, da ich meine Anerkennung gerne öffentlich aussprechen möchte. J. H.

Das Original ist bereits verkauft, und wir müssen bedauern. Leider gibt es von jedem Bild nur ein Original. Für ihre Zeilen aber herzlichen Dank. Es ist immer erfreulich, wenn künstlerische Blätter ihre Liebhaber finden; erfreulich für den Künstler und für die Kunst.

Der Witz der Woche.

Für den besten Witz und die beste Glosse der Woche zahlen wir als Sonderhonorar eine kondensierte Flasche Wein in Form eines Fünflibers. Bedingung: Der Witz muss aktuell sein. — Nachstehender Witz wäre aktuell, aber er ist nicht der beste ...

Und Sie hatten mir diese Kreugerpapiere doch als mündelsicher empfohlen. Ein netter Schwindel, Herr Direktor! Wieso Schwindel? Wo doch Ihr Mündel sicher jeden Franken verlieren wird, der in Kreugerpapieren angelegt wurde — —

F. K. Z.

Notabene und exgüsi!

Ihr Honorar von Fr. 5.— für den (obigen) Witz der Woche werde (würde) ich «mündelsicher» wie folgt anlegen:

Fr. 2.40 Nachtessen,

„ —.90 ³/₁₀ Fendant,

„ —.60 ²/₁₀ do.

„ —.60 Café Kirsch,

„ —.50 Trinkgeld (nobel, was?)

Fr. 5.— total.

Keine schlechte Idee, dieses Budget. Es wird uns freuen, wenn Sie es bald realisieren können.

Schon dagewesen.

Die alten Aegypter müssen ein witziges Volk gewesen sein, denn es scheint, dass alle guten Witze schon bei ihnen in Kurs waren. Zum Beispiel...

Geehrte Redaktion!

Der Aphorismus, den Sie in No. 18 veröffentlichten, ist ein Sprüchlein, welches auf alten Steinguttellern eingebrannt wurde und das richtig lautet:

Wenn über eine dumme Sache,
Mal endlich Gras gewachsen ist,
Kommt sicher ein Kamel gelaufen,
Das alles wieder runterfrisst.

Hochachtungsvoll

E. H.

Gschpässiger Brief.

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, nämlich über den Briefkasten des Nebelspalter hat in der letzten Nummer ein chronisch aber unglücklich verliebter Junggeselle seine Sorgen abregiert.

Eine Junggesellin schreibt dazu ...

Lieber Spalter!

Der «gschpässige» Briefschreiber in No. 19 müsste, wenn auch ohne Höger, ein Erzkamel sein, wenn er im Ernst auf solche Weise die Verbindung seiner Herzdame suchte. Vielmehr glaube ich, dass er eine



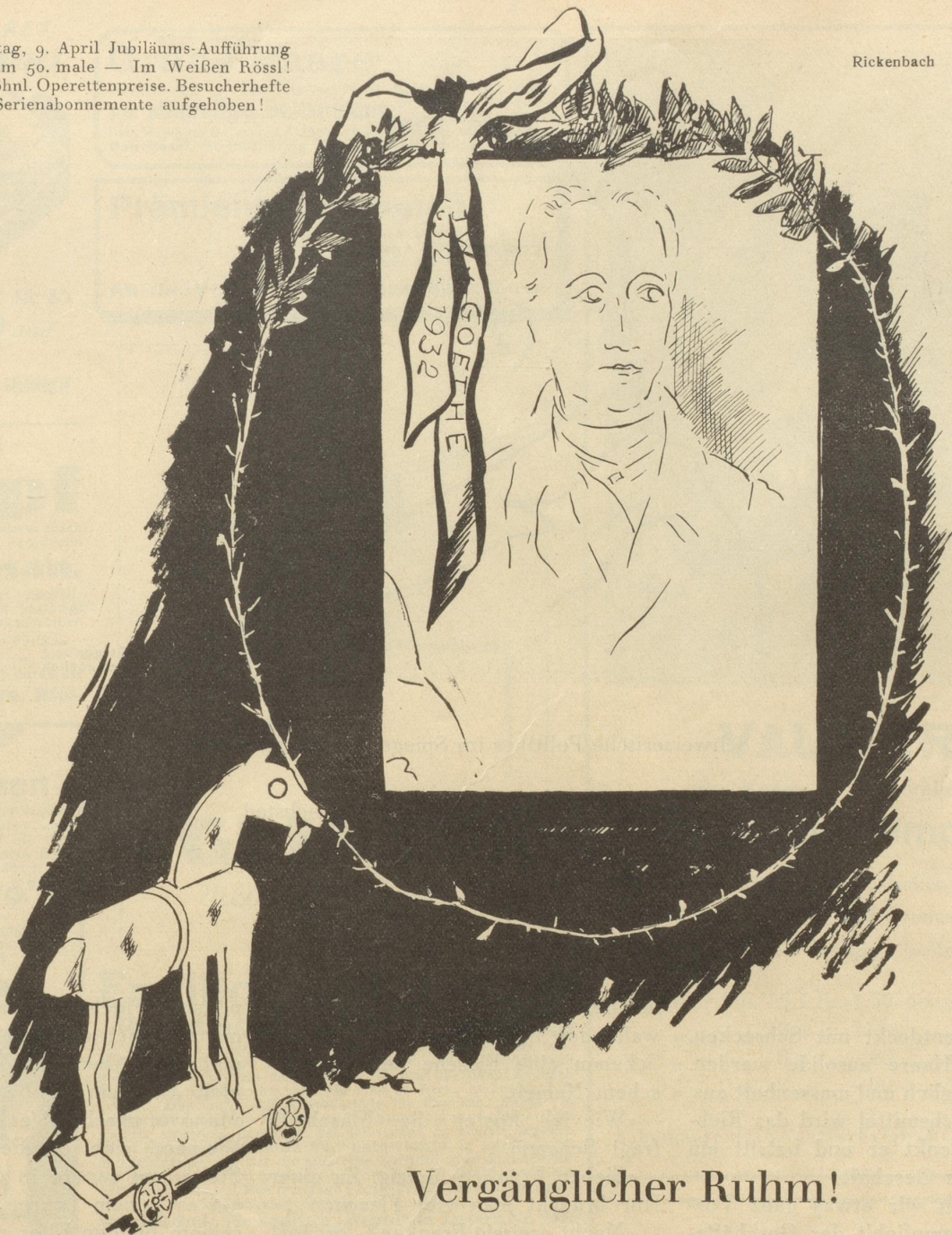
**Ein feiner
Stumpfen**

EICHENBERGER & ERISMANN · BEINWIL'S.

FR. -70, FR. -80, FR. 1.-, FR. 1.50.

Samstag, 9. April Jubiläums-Aufführung
— zum 50. male — Im Weißen Rössl!
Gewöhl. Operettenpreise. Besucherhefte
und Serienabonnemente aufgehoben!

Rickenbach



Vergänglicher Ruhm!

Wette gemacht, dass wegen eines zweijährigen Blickes und obwohl er sich Idiot nennt, zweitausend Leserinnen die Gesuchte sein wollen. In Beiliegendem haue ich ihm eine Gesalzene herunter.

Blume von Haway, Schuhnummer 41. Fürwahr, ein zärtliches Chraby! Der Astrologe würde sagen: Die Dame ist im Zeichen des Löwen geboren. Schuhnummer 41 spricht für bodenständiges Naturell. Ihr könnte es nicht passieren, dass sie zwei Jahre für jemanden schwärmt, ohne das Opfer anzusprechen. — Unser schüchterne Junggeselle würde gut tun, sich nach so einer Frau umzusehen.

J.L. in J. Ihren Beitrag haben wir in unser Archiv für kommende Berühmtheiten aufgenommen.

Eingesandt. Wir machen nicht gerne einen Witz über eine tragische Geschichte.

Fünfränklerhotel. Da haben Sie recht. Ein Fünfränklerhotel ist eigentlich ein Hotel, in dem Fünfränkler logieren ... immerhin merkt man bei Aufwendung seines gesamten Scharf- (nicht Schaf-) sinnes, was gemeint ist. Daher wollen wir auf eine Glosse verzichten.

Bekreuzern! Nicht schlecht; aber 5 Franken riskieren wir nicht!

Stoßseufzer — Richtung Genf! Haben das Thema bereits und gründlich ausgeseufzt.

Deux bock wirkt nicht glaubhaft. Sie müssten schon jedem Leser persönlich einen Eid leisten, dass es wirklich so war, und das scheint uns zu umständlich.

Auskunft.

Der Polizist Hofmann traf unter einem Baume einen Landstreicher. Er trat zu ihm und frug nach dessen Personalien.

«Wie heißen Sie,» frug er.

Landstreicher: «Sebastian Köck.»

Polizist: «Was sind Sie?»

Landstreicher: «Hm, — bsoffe!»

Lasse Dich belehren,
Durch Trybol der Caries wehren!

